

Protokoll
der Herbstvollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau
am 19./20. Oktober 2007 im Spectrum Kirche, Mariahilf – Passau

Anwesend: Margarete Aigner, Dr. Michael Bär, Bauer Helma, Karin Becker, Wolfgang Beier, Markus Biber, Miriam Biber, Diözesankurat Erwin Blechinger, Rudolf Brust, Prof. Dr. Hubert Buchinger, Konrad Bürgermeister, Dr. Norbert Demmler, Christian Domes, Xaver Dorfner, Josef Drasch, Walter Eber, Franz Einberger, DK Manfred Ertl, Ilse Estermaier, Herbert Fehrer, Leopold Fischer, Sebastian Frankenberger, Rosemarie Görlich, in Vertretung für Angelika Görmiller: Siegfried Freudenstein, in Vertretung für Dr. Hans Göttler: Gerhard Mager, Benno Grassler, Helga Grömer, Alfons Gürtner, Ulrike Hehenberger, Anna-Katharina Heumann, Paul Ilg, Thomas Jablowsky, Manfred Köhler, Dir. Volker Kuppler, Siglinde Latta, Anni Liberda, Dr. Heinz Liberda, Rita Müller, Peter Oberleitner, Dr. Gabriele Pinkl, Stefanie Pittner, Marie-Luise Putz, Max Rabenbauer, Carmelo Ramirez, Christa Reiterer, JP Andreas Rembeck, Maria-Luise Rembeck, in Vertretung für Georg Rodler: Alfred Hainthaler, Josef Rottenbacher, Nikolaus Saller, Veronika Schauburger, Dr. Elfriede Schießleder, Erika Schnappinger, in Vertretung für Rolf Schwinger: Rudi Albrecht, Herbert Schwoshuber, Dr. Hanna Seidl, Dr. Hanna Seidl, Katharina Stadler, Msgr. Hans Stadler, Tom Steger, Gertrud Stellner, Dr. Johann Wagenhammer, Heinz Wagner, Josef Wagner, Konradine Weinholzer, in Vertretung für Maria Weinzierl: Ingrid Eigner, Wilfried Wendt, Gunther Willeitner, Robert Zauner

Gäste: Erzbischof John Baptist Odama, Uganda; GV Dr. Klaus Metztl; Dr. Ralf Krause, Evangelische Kirche; Wolfgang Duschl, Bischöfliche Pressestelle; Werner Windpassinger, Passauer Bistumsblatt

Gäste aus den Sachausschüssen Senioren und Caritas und Soziales:

Marianne Bernauer, Barbara Bonauer, Sebastian Friedlsperger, Peter Gerhardinger, Andreas Kindermann, Franz Köhler, Frau Krenn, Gerhard Mager, August Paulus, Volker Ragaller, Christian Schacherbauer, Gerda Schmitz, Thomas Weggartner

Entschuldigt: Frhr. Georg Adam v. Aretin, Harald Binder, Pfr. Heinrich Blömecke, Diethmar Braunsteffer, Klaus Peter Burmann, Markus Eberl, Johannes Erbertseder, Peter Fastenmeier, Birgit Geier, Alois Gell, Franz Hager, Christine Hannes, Luise Hell, Franz Hüttl, Brunhilde Irber MdB, Hans Käser, Ludwig Kern, Karl-Heinz König, Anton Kornexl, Christa Lehr, Prof. Dr. Otto Mochti, Klaus Moosbauer, Claudia Pagler, Rosi Pfeffer, Manfred Roos, Präses Franz Schollerer, Ulrike Seidel, Reserl Sem MdL, Dieter Stuka, Marianne Tödter, Edwin Urmann, Josef Wagmann, Theresa Waritschlager, Bgm. Helga Weinberger, Elisabeth Weinhuber, Walburga Wieland, Konrad Zitzelsberger

Der Vorsitzende Wolfgang Beier begrüßt alle Anwesenden zur Vollversammlung, namentlich Generalvikar Dr. Klaus Metztl für die Diözesanleitung und Dompropst Dr. Hans Wagenhammer, für die evangelische Kirche Dr. Ralf Krause, den Vorsitzenden der evangelischen Dekanatssynode, für die Presse Hr. Windpassinger vom Bistumsblatt, Helmut Degenhart von Tele Regional und Wolfgang Duschl von der Pressestelle.

Begrüßt werden auch die Mitglieder der Sachausschüsse „Senioren“ und „Caritas und Soziales“, die den Studienteil dieser Versammlung vorbereitet haben.

Domkapitular und Caritasvorsitzenden Manfred Ertl gratuliert der Vorsitzende zur Ernennung in den päpstlichen Rat „cor unum“.

Moderation des Konferenzteils: Markus Biber

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Frühjahrsvollversammlung

Das Protokoll wird ohne Änderungen einstimmig angenommen.

TOP 2: Wort der Besinnung

Domkapitular Dr. Michael Bär hat einige Stellen aus dem Buch „Der Ackermann und der Tod“ von Johannes von Tepl vorgelesen. Dieser Text ist im Mittelalter entstanden und beschreibt eindringlich das Ringen eines Menschen mit dem Tod als Feind, der ihm seine Frau genommen hat. Auch die Versöhnung als Grundlage zur Trauer wird beschrieben.

TOP 3: Bekanntgabe der Vertretungen

Als Vertretungen benannt wurden Alfred Hainthaler für Georg Rodler (KLB), Siegfried Freudenstein für Angelika Görmiller (KAB), Gerhard Mager für Dr. Hans Göttler (KEB), Rudi Albrecht für Rolf Schwinger (Dek. Osterhofen), Ingrid Eigner für Maria Weinzierl (Dek. Landau) und Dr. Hans Wagenhammer für Stefanie Pittner (SA MEF nur Freitag)

TOP 4 Grußworte

Für die evang.-luth. Kirche spricht der Vorsitzende der evangelischen Dekanatssynode Dr. Ralf Krause:

Er stellt die gute Zusammenarbeit zwischen den Gremien heraus. An diesem Wochenende tagt die Synode ebenfalls, ein Neustart ist deutlich zu spüren, trotz der finanziellen Belastungen, die auch die evangelische Kirche zu bearbeiten hat. In der Gesellschaft stelle er fest, dass Glaube und Kirche das negative Image mehr und mehr verlieren, es gebe wieder mehr Interesse an kirchlichen Fragen. Dabei sei auch an die Christen/innen selber die Frage zu stellen, ob sie offen über ihren Glauben reden würden, z. B. am Arbeitsplatz. Nur durch die Christen/innen selber sei eine praktizierte christliche Ethik in der Gesellschaft sichtbar. Das Thema dieser Vollversammlung sei so ein Beitrag christlicher Werte und Ethik, die in die Gesellschaft wirken sollten. In diesem Auftrag in die Gesellschaft hinein wirken beide großen christlichen Kirchen zusammen. Dr. Krause gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass die ökumenische Zusammenarbeit auch in Zukunft fruchtbar bleibt.

TOP 5 Bericht des Vorsitzenden / Geschäftsführenden Vorstands:

Der Vorsitzende Beier stellt den Bericht des Geschäftsführenden Vorstands vor und gibt zu einzelnen Punkten ergänzende Hinweise. (Der Bericht wurde bei der Vollversammlung verteilt.)

In diesem Zusammenhang weist er auch darauf hin, dass die Geschäftsstelle ihr Möglichstes tue, um einen guten Ablauf der Arbeit zu leisten. Die personelle Besetzung sei aber sehr dünn geworden. Zur halben Stelle von Fr. Dr. Pinkl für den Diözesanrat sei nur noch eine halbe Stelle für eine Sekretärin vorgesehen. Das mache sich in der Arbeit bereits bemerkbar.

Er bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für die geleistete Arbeit.

Zum Punkt Erklärungen sagt Beier, es gehe nicht darum Erklärungen um der Erklärungen willen zu produzieren. Die konkreten vier Stellungnahmen seien gemacht worden, weil es aus aktuellen Gründen notwendig war. Er merkt hierzu an, dass das Echo in der Öffentlichkeit nicht groß sei. Offenbar sei es so, dass nur, wer polarisiert oder persönlich jemanden angreife, in der Öffentlichkeit wahrgenommen werde. Das soll aber nicht Stil des Diözesanrates werden.

Die Klausuren in den PGR seien ein wichtiges Instrument zur Qualifizierung der Arbeit in den Räten. Eine Begleitung, wo sie sinnvoll und notwendig ist, soll gesichert werden, dazu wurde gemeinsam mit dem PGR-Referat ein Konzept entwickelt, das konkret die Halbzeitbilanz im PGR im Blick hat.

Im Anschluss an den Bericht ergänzt Hr. Domes noch ausführlicher das Projekt „Kinder sind ein Segen“, welches ökumenisch angelegt war und gute Resonanz gefunden hat. Er weist auf die Broschüren hin, die es dazu gibt und lädt ein, sich die dargestellten Projekte in der Broschüre nochmals als Anregung anzusehen.

TOP 6: Projekt Halbzeitbilanz

Dr. Pinkl stellt das Projekt Halbzeitbilanz vor. Ziel sei es, in der Halbzeit der Pfarrgemeinderatsarbeit bewusst Zielsetzung und Arbeitsweise des Gremiums in den Blick zu nehmen, positives zu verstärken und negatives zu verbessern. Dazu sei es gelungen, Mitarbeitende aus der Pastoral einzuladen, diese Klausuren zu begleiten. Es wurde ein Brief über das Personalreferat an alle Hauptamtlichen in der Pastoral verschickt, in dem sie ausdrücklich zu dieser Aufgabe eingeladen wurden. Auf Initiative des Generalvikars sollen diese Klausuren in der Arbeitszeit der Mitarbeitenden, wo dies möglich ist, verrechnet werden, so dass keine weiteren Personalkosten / Honorare für Pfarrgemeinderäte entstehen.

Bis zum Zeitpunkt der Vollversammlung haben sich schon einige Mitarbeitende rückgemeldet und sind auch bereit Klausuren zu begleiten. Einen Schulungstag für die Aufgabe wird das PGR-Referat gemeinsam mit Mitgliedern der AG Gemeindeberatung anbieten.

In den nächsten Wochen wird dieses Projekt intensiv bei Dekanatsratsvollversammlungen beworben, so dass sich möglichst viele PGR angesprochen fühlen, eine Klausur zu machen.

Eine Liste mit Mitarbeiter/innen zur Moderation von Klausuren ist im PGR-Referat bei Dr. Pinkl erhältlich.

TOP 7: Bericht über die 3. Europäische Ökumenische Konferenz in Sibiu

Sepp Rottenbacher gibt als Delegierter einen Einblick in die Konferenz. Dazu wurde ein schriftlicher Bericht verteilt.

TOP 8: Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

STUDIEN TEIL: STERBEN – TOD – TRAUER

Moderation des Studienteils: Dr. Hanna Seidl

Ein Büchertisch zur Thematik und ein Tisch mit Broschüren und Büchern unterschiedlicher Diözesen zu diesem Thema waren während der Vollversammlung vorhanden.

Literaturlisten zum Thema sind über die homepage des Diözesanrates oder bei der Geschäftsstelle des Diözesanrates erhältlich. Ebenso eine Liste über bestehende Angebote in den Pfarreien der Diözese Passau.

Nach einer Einführung in die Entstehung des Themas zum Studienteil werden 5 Bereiche der Pastoral in unserer Diözese vorgestellt, die bereits mit dieser Thematik arbeiten.

Der Bereich der Notfallseelsorge wurde von Pfr. Andreas Rembeck (in Vertretung für den erkrankten Dieter Schwiebach) vorgestellt. Krankenhausseelsorge und Pastoral für Pflegeberufe wurden von Sebastian Friedlsperger vorgestellt.

Pastoral in Altenheimen von Christian Schacherbauer, Vernetzung von Besuchsdiensten von Rosmarie Krenn und Rosemarie Görlich. Den Bereich Hospiz und Trauergruppen stellte der Beauftragte der Diözese Msgr. Hans Stadler vor.

Nach dieser intensiven Vorstellung bestehender Arbeitsfelder trafen sich die Mitglieder der Vollversammlung zu einem Wortgottesdienst unter diesem Thema.

Anlagen: Redemanuskript Hr. Schacherbauer, Übersicht über Notfallseelsorge, Flyer zur Vernetzung, Besuchsdienste in Passau.

Weiterführung des Studienteils am Samstag, 20.10.2007:

Dr. habil. Hans Brantl, Privatdozent im Fach Moraltheologie referierte zum Thema „Sterben, Tod, Trauer – in Würde“.

Der Vortrag ist auf der Homepage und wird in einem Geheft mit Anregungen für Gespräche zu diesem Thema veröffentlicht.

In 5 Gruppen werden „Prüfsteine“, die zur Vollversammlung vorbereitet worden waren und den Einladungsunterlagen beigelegt wurden, diskutiert, ergänzt und geändert.

Die Gruppen arbeiteten zu den Themen:

Sterbeorte – Sterbebegleitung

Bildungsarbeit zur Enttabuisierung von Sterben

Umgang mit Tod und Verstorbenen

Beerdigungsriten

Angebote an Trauernde

Nach dem Mittagessen eröffnete Dr. Elfriede Schießleder das Plenum und begrüßte als Gast der Vollversammlung Erzbischof Odama aus Uganda.

TOP 9: Grußwort von Erzbischof John Baptist Odama aus Gulu, Uganda:

Der Bischof dankt für die Zeit, die er in der Versammlung reden darf. Gulu liege im Norden von Uganda an der Grenze zum Sudan. In der Diözese leben ca. 1,2 Mio. Menschen, davon sind ca. 772.000 katholisch. Der Krieg im Land hat vor allem Kinder, Frauen und Mütter zu Opfern gemacht, Kinder wurden verschleppt und als Kindersoldaten missbraucht. Sie haben schreckliche Dinge erleben müssen. Nach 21 Jahren Krieg ist es gelungen, durch ökumenische Zusammenarbeit mit dem Islam, der Orthodoxie, den Katholiken und Anglikanern einen Dialog zum Frieden zu beginnen. Der Erzbischof drückt die Hoffnung aus, dass der Frieden andauern kann. Im Friedensgespräch konnten von 5 Punkten bereits 3 geklärt werden. Er bittet auch um das Gebet der Anwesenden, dass der Frieden möglich wird und bleibt.

1.8 Mio. Menschen konnten aus den Camps zurückkehren, ca. 35.000 Kindersoldaten kommen zurück. Für sie ist es wichtig, dass sie begleitet werden, um die Kriegstraumata überwinden und verarbeiten zu können. Auch hier sind die Gebete und die Unterstützung aus Deutschland wichtig. Der Bischof dankt dem Diözesanrat für die Arbeit, die dieser tut. Jeder Beitrag in jedem Bistum ist wichtig für die ganze Welt, für alle Katholiken. Er dankt für die Unterstützung, die Hilfe, die Solidarität und Großzügigkeit, die Missio über die Menschen in Deutschland, aber auch aus Passau erfährt. Mit dieser Unterstützung sei sein Land in der Lage, den Menschen zu helfen. Am Beispiel des Projektes für Kindersoldaten erläutert er die Hilfe: mit einem kurzen Rückblick in die Kriegsgeschichte, erläutert Bischof Odama, wie die Kinder missbraucht und zu Soldaten gemacht wurden, wie sie gezwungen wurden, Freunde und Familie zu töten und im Krieg gegen die Regierung zu kämpfen. Kinder wurden vor allem in kriegerisch schwierige Gebiete geschickt, weil Kinder unschuldig wirken und so eine größere Waffe im Krieg sein konnten. Viele Kinder sind gestorben, viele körperlich, aber vor allem seelisch und psychisch tief traumatisiert. Für Kinder im Alter von 8 – 15 Jahren war die Kindheit zerstört, sie konnten nicht spielen, nicht lernen, sondern mussten töten und Grausamkeiten sehen und tun.

Im Projekt arbeitet der Bischof mit anderen daran, die Kinder zu resozialisieren, zu einem möglichst normalen Leben, nach den Kriegserlebnissen. Einige können auch zu Eltern und Verwandten zurückgebracht werden, aber sie brauchen Begleitung, Behandlung und Therapie. Einige Kinder wollen auch Soldaten bleiben (für die Regierung), einige wollen nach Hause. Die schwierigsten Situationen sind die Traumatisierungen, das sind die größten Herausforderungen für die Mitarbeitenden im Projekt. Aber mit Gottes Hilfe könne man auch dies schaffen, zum Wohle der Kinder.

Der Bischof schließt mit seinem Dank an die Versammlung für die Gelegenheit, das Projekt vorzustellen und bittet darum, die Pfarreien der Diözese zu grüßen. Er betont, dass Passau eine privilegierte Diözese sei, weil von hier Papst Benedikt komme, darauf könne man stolz sein.

Im Anschluss daran wurden im Plenum die Ergebnisse des Studienteils zusammengefasst.

Zusammenfassung der Rückmeldungen zum Studienteil „Sterben Tod Trauer“

STERBEORTE:

Noch viel an Vernetzung notwendig, Hauptamtliche und Priester bilden Klammer von Sterben und Trauerarbeit. Trennen in „Was gilt für alle“ und „Differenzierung von Sterbeorten“ sinnvoll, z. B. öffentliches Sterben (Unfall, Gleis, etc.); Trauerpastoral wesentlicher Bestandteil der Gemeindepastoral, über Dekanate in Pfarreien hineinragen; Schwerpunkt der Pastoral – Wunsch nach Pastorkonferenz

In Brasilien heißt der Dienst an Verstorbenen „Dienst der Hoffnung“ Sterbebegleitung ist Sache der Gemeinde - Auferstehungshoffnung ausdrücken geht alle an; und dafür sollte auch die ganze Pfarrei zusammenarbeiten.

BILDUNGSARBEIT:

Themen der Kreisbildungswerke sammeln und bekannt machen; die meisten Angebote werden zu diesem Thema von Kindergärten abgerufen; Ansatzpunkt: Elternarbeit im Kindergarten

IDEEN für Bildungsarbeit: Bildungsabend: Wie regele ich meine eigene Beerdigung - Möglichkeiten zum Gespräch; Erinnerungskultur – Brauchtum; Angebote vorstellen: Palliativmedizin, Hospiz; Was tun bei Trauerfall, Liste in Pfarreien und Materialien;

Organisation: weiterarbeiten – sammeln von Themen, vollständig veröffentlichen, was fehlt noch, Thema offensiv anbieten

ANGEBOTE an TRAUERENDE:

Grundsätzliche Anmerkungen: Von Passiv- zu Aktivsätzen – sollen Anregungen für Handeln sein, und nicht die Beschreibung von Status quo; Es fehlen Beispiele, Handlungsspielraum würde dadurch deutlicher

fehlende Aspekte: Urnenbestattung, einfühlsame Sprache im Umgang mit Trauernden benennen, auf Bedürfnisse von Trauernden, je nach Todesart eingehen
andere Rückmeldungen haben sich auf Text bezogen und sind dort eingearbeitet.

Allgemeine Rückmeldungen in der Diskussion

Es soll ein Papier mit Anregungen für Gespräche angeboten werden

Politische Themen werden herausgenommen und eigens, an geeignete Zielgruppen und Gesprächspartner gegeben. – Dies könnte z. B. in die Frühjahrsvollversammlung einfließen
Schwerpunkte, Hauptanliegen und Dringlichkeiten sollen benannt werden; 2 – 7 Ziele
Zielgruppen sollen abgegrenzt werden

Zusammenstellung, was es schon gibt, muss öffentlich werden; dann können Defizite eingefordert werden, dann kann man weiterdenken; z. B. konkrete Forderungen einbringen und Vernetzung sichern

Die Vollversammlung richtete an die Bistumsleitung ein Votum:

Die Pastoraltagung 2008 soll zu diesem Thema stattfinden

Ziele: Vernetzung und offene Fragen klären, z. B. Liturgie und Vielfalt; Urnenbestattung, wie; Beerdigung – wer kann dies machen; Rituale zu christlichen Zeichen

Zum TEXT:

Der Text sollte lesbar gehalten werden, dies betrifft vor allem die Textlänge, es soll aber auch auf die inhaltliche Lesbarkeit geachtet werden

Aktivsätze bilden (Passiv vermeiden)

Text ganz lassen, aber Zielgruppen benennen, an wen sich Aufforderungen richten

In einzelnen Punkten an PGR und Dekanatsräte zur Diskussion geben

Papier ist bereits eine gute Grundlage zum Beginn einer Diskussion, muss keine Anleitung sein, die alles abdeckt

Trennung von haupt- und ehrenamtlich im Text nicht sinnvoll

Konzepte entstehen in einem Zusammenspiel und Dialog, auch in Erfahrung von Defizit

Hr. Grassler gibt einen Überblick über Rückmeldungen aus der Befragung in Pfarreien zu diesem Thema:

- Konzepte werden gewünscht und gefordert
- Hilfe und Anregungen werden benötigt
- Für Trauer und Sterben sind alle gleichsam verantwortlich
- Nicht alles ist in jeder Pfarrei notwendig, aber man sollte davon wissen

Materialien: Liste ergänzen – evtl. Kiste mit Material für Verleih anbieten

Vereinbarungen:

DR will ein Papier: Knapp und konkret

Adressaten: die Personen, die vor Ort tätig sind (haupt- und ehrenamtlich)

Ziel: Impuls für Gespräch und Impuls zum Handeln

Vernetzung: Informationen, Materialien, Bildungsarbeit

Politische Forderungen herausnehmen und geeignet platzieren

Pastorale Dringlichkeiten benennen:

Klärungen zu pastoralen Überlegungen anregen

Bistum:

Pastoralkonferenz zu diesem Themenbereich wird gewünscht

Umgang mit Tod und Sterben – Leitlinien pastoralen Handelns entwickeln

Personaleinsatz muss bedacht werden

Gesellschaft:

Pflegeurlaub – bezahlt

Palliativpflege

Patientenverfügung

Bildungsarbeit: Enttabuisierung von Sterben und Tod

Eine Redaktionsgruppe nimmt sich der Prüfsteine an und erstellt ein Papier, das veröffentlicht werden kann. Redaktionsgruppe: Dr. Hanna Seidl, Wolfgang Beier, Dr. Hans Brantl, August Paulus, Dr. Gabriele Pinkl

Der Geschäftsführende Vorstand prüft die Aufträge aus der Versammlung und gibt sie an die Zielgruppen weiter.

TOP 10: Verschiedenes:

Barbara Bonauer weist auf die bevorstehende Seligsprechung von Franz Jägerstätter hin und lädt ein, am Gottesdienst oder an den Übertragungen der Seligsprechung über die Medien Anteil zu nehmen.

Dr. Pinkl lädt zur Teilnahme am Katholikentag in Osnabrück ein, der vom 21. – 25. Mai 2008 stattfinden wird.

Thomas Jablowsky verabschiedet sich aus dem Diözesanrat, da er zum 1. Nov. Dieses Jahres die Stelle der Redaktionsleitung für Gemeinde Creativ beim Landeskomitee antritt.

Abschluss:

Wolfgang Beier beschließt die Versammlung mit dem Dank an alle Anwesenden für die konstruktive Mitarbeit, er dankt den Vorbereitenden für den Studienteil, dem Personal des Tagungshauses und der Presse. Die Referenten/innen, Vorbereitungsgruppenmitglieder und Moderatoren/innen bekommen einen kleinen Blumenstock als Dank.

Er nimmt zum Abschluss nochmals Bezug auf das im Wortgottesdienst an alle Teilnehmer/innen verteilte Handkreuz aus Olivenholz und erinnert an den Grundauftrag all unseres Tuns: Zeugen des gekreuzigten und auferstandenen Herrn zu sein, persönlich und im verantwortlichen Tun in Verbänden und Räten. Er wünscht dazu alles Gute und Gottes Segen.

Termine weiterer Vollversammlungen:

7. /8. März 2008	Haus Spectrum Passau
24. /25. Oktober 2008	Haus Spectrum Passau
20. /21. März 2009	Haus Spectrum Passau
16. /17. Oktober 2009	Haus Heilig Geist Burghausen
19. /20. März 2010	Haus Spectrum Passau
22. /23. Oktober 2010	Haus Spectrum Passau

Diese Termine sind in den Häusern gebucht, es können aber auch eintägige Versammlungen sein, die dann nur am Samstag (ganztägig) stattfinden.

Für das Protokoll

gez. Dr. Gabriele Pinkl
Geschäftsführung

gez. Wolfgang Beier
Vorsitzender